

*Ich klopfte bei Nacht, ein bleicher Hebräer,  
ein Flüchtling gejagt, mit zerrissenen Schuhn.  
Ihr riefet dem Schergen, ihr winktet dem Späher  
und meintet noch, Gott einen Dienst zu tun.*

*Ich kam als Gefangener, als Tagelöhner,  
verschleppt und verkauft, von der Peitsche zerfetzt.  
Ihr wandtet den Blick von dem struppigen Fröner.  
Nun komm ich als Richter. Erkennt ihr mich jetzt ?*

Wir tun uns nicht schwer, aus dem Magnificat den Satz zu zitieren:

**Gott zerstreut die Hoffärtigen und stößt die Machthaber vom Thron** (Luk 1,51). Aber tut er das mit Bordwaffenangriffen auf pflügende Bauern und Schulkinder auf dem Heimweg ? Von Gottes Gericht zu sprechen war – und ist – immer riskant. Wer hier Gott ins Spiel bringen will, kann dies nicht als Besserwisser: „Ich hab's immer gesagt, es gibt einen Gott.“ „Ihr habt Hitler doch gewählt !“ Von Gott kann nur glaubhaft reden, wer sich zu seiner persönlichen Verantwortung und Schuld bekennt.

*„Wir klagen uns an, dass wir Gott nicht mutiger  
bekannt und die Menschen nicht brennender  
geliebt haben.“* Stutgarter Schuldbekennnis

So kommt so ins Spiel, wie Jesus das gewollt hat.

Wo Schuld nicht verdrängt wird, wo rückhaltlose Ehrlichkeit erwacht, geht eine Tür auf, entsteht ein Freiraum, sogar ein Raum für Vergebung und damit ein Friede, der höher ist als alle Vernunft.

Sie ist der Inhalt dieses wunderbaren Textes:

### **GEBET EINES JÜDISCHEN HÄFTLINGS**

*Friede sei den Menschen, die bösen Willens sind, und ein  
Ende sei gesetzt aller Rache und allem Reden von Strafe  
und Züchtigung... Aller Maßstäbe spotten die Greueltaten,*

*sie stehen jenseits aller Grenzen menschlicher Fassungskraft,  
und der Blutzengen sind gar zu viele ...*

*Darum, o Gott, wäge nicht mit der Waage der Gerechtig-  
keit ihre Leiden, daß Du sie ihren Henkern zurechnest und  
von ihnen grauenvolle Rechenschaft forderst, sondern laß  
es anders gelten.*

*Schreibe vielmehr den Henkern und Angebern und  
Verrätern und allen schlechten Menschen zugut und rechne  
ihnen an:*

*all den Mut und die Seelenkraft der anderen, ihr Sich-  
bescheiden, ihre hochgesinnte Würde, ihr stilles Mühen bei  
allem, die Hoffnung, die sich nicht besiegt gab, und das  
tapfere Lächeln, das die Tränen versiegen ließ, und alle  
Liebe und alle Opfer, all die heiße Liebe...  
alle die durchpflügten, gequälten Herzen, die dennoch  
stark und immer vertrauensvoll blieben, angesichts des  
Todes und im Tode, ja, auch in den Stunden der tiefsten  
Schwäche.*

*Alles das, o mein Gott, soll zählen vor Dir für eine Vergebung  
der Schuld, als Lösegeld, zählen für eine Auferstehung der  
Gerechtigkeit. All das Gute soll zählen und nicht das Böse.*

*Und für die Erinnerung unserer Feinde sollen wir nicht mehr  
ihre Opfer sein, nicht mehr ihr Alpdruck und Gespenster-  
schreck, vielmehr ihre Hilfe, daß sie von der Raserei ablas-  
sen.*

*Nur das heischt man von ihnen, und daß wir, wenn nun  
alles vorbei ist, als Menschen unter Menschen leben dürfen  
und wieder Friede werde auf dieser armen Erde über den  
Menschen guten Willens, und daß Friede auch über die  
anderen komme.*

Wir antworten mit dem Gebet Jesu:

**VATER UNSER . . .**

**Wir singen:** Verleih uns Frieden gnädiglich  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist ja doch kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
als du, unser Gott, alleine.

### Segen

## FRIEDENS GEBET

an der Zufahrt zur Air Base Ramstein  
am 8. Mai 2010

**Wir singen:**

Kanon „**Dona nobis Pacem**“

### Der 8. Mai, deutsche Kapitulation, Tag der Befreiung, ?

Liest man in den schriftlichen Zeugnissen aus jenen Tagen und Monaten, findet man ganz wenig Einsicht in deren Bedeutung. Die Eroberung durch die Alliierten hatte der täglichen Angst vor neuen Luftangriffen ein Ende gesetzt, das war ein Stück Friede, dafür war man dankbar.

Dann aber kamen die Jahre des Hungers bei uns und der Vertreibung im Osten. Man fühlte sich jetzt nur noch als Opfer der Übermacht der Stärkeren. So unterblieb das Fragen nach den Zusammenhängen, der deutschen Verantwortung für den deutschen Zusammenbruch, den Ursprung dieser Nöte. Täter oder Mittäter war nun niemand mehr.

In Sembach hielt der Pfarrer am Palmsonntag 1945 eine Andacht über das Wort Jesu am Kreuz: „Es ist vollbracht“. Er hat nicht mitgeteilt, wie er dieses Wort verstanden hat. Sprach er von Gottes Gericht über die Deutschen ?

Werner Bergengruen dichtete:

*Ich hatte dies Land in mein Herz genommen.  
Ich habe ihm Boten um Boten gesandt.  
In vielen Gestalten bin ich gekommen.  
Ihr aber habt mich in keiner erkannt.*